

Christian Peitz

Luftschlösser und Wolkenkuckucksheim

„Über den Wolken“, singt Reinhard Mey, „muss die Freiheit wohl grenzenlos sein“. Reinhard Mey beschäftigt sich in seinem Lied mit der Faszination des Fliegens. Geht man auch im übertragenen Sinne auf die Suche nach grenzenloser Freiheit über den Wolken, stößt man auf eine selten beachtete Welt. Während Handlungsorte „zu Land“ weiterverbreitet sind und die „zu Wasser“ immer noch relativ verbreitet, sind Märchen und Geschichten „In der Luft“ relativ selten. Doch es gibt sie, und sie haben einen ganz eigenen Zauber.

Denkt man über Geschichten nach, die „über den Wolken“ spielen, kann einem das Nimmerland einfallen, die sagenhafte Welt, in der Peter Pan immer wieder gegen Captain Hook und seine Piraten kämpfen muss. An seiner Seite hat Peter Pan nicht nur die verlorenen Kinder, sondern auch Wendy und ihre Geschwister. Mit Feenstaub versehen waren sie in der Lage ihm fliegend in das Nimmerland zu folgen. Und wie kommt man dahin? „Die zweite rechts, und dann immer geradeaus bis zum Morgen.“

Doch James Matthew Barrie (1860-1937) war nicht der erste, der eine Welt über den Wolken beschrieben hat.

Auf nach Wolkenkuckucksheim

Des griechischen Dichters Aristophanes (etwa 450 v. Chr. bis um 380 v. Chr.) im Jahr 414 v. Chr. seine Komödie „Die Vögel“. Darin errichten die Vögel zwischen Himmel und Erde eine Stadt mit dem Namen „Nephelokokkygia“. Eine weitreichende Szene, denn daraus wurde das Wolkenkuckucksheim. Dabei ist das Wort *Wolkenkuckucksheim* eine Lehnübersetzung. Der Begriff bezeichnete zunächst die besagte der Stadt der Vögel. Mittlerweile wird er mit einer eigenen Bedeutung verwendet: Das *Wolkenkuckucksheim* ist eine Utopie ohne Bodenhaftung, also ohne Realitätssinn. Der Begriff wird also im Kontext von wahnwitzigen Ideen verwendet.

Ganz ähnlich ist die Redewendung „*Luftschlösser bauen*“. Diese taucht schon im

Mittelalter auf. „Luft“ steht für das Unwirkliche, „Schloss“ für Größe und Glanz. Wer Luftschlösser baut, träumt von etwas, das prächtig, aber nicht greifbar ist.



Eine Heldenreise in die Wolken

Das Motiv einer Welt oder konkret eines Schlosses in den Wolken taucht auch in Volksmärchen auf. Das bekannteste ist vermutlich „Jack und die Bohnenranke“. Da erhält der arme Jack drei Wunderbohnen, die nach ihrer Aussaat eine Ranke bilden, über die er bis in die Wolken klettert. Dort findet er das Schloss eines menschenfressenden Riesen, den er besiegen muss, um einen Schatz zu finden.

Das Fliegen im Märchen

Das Motiv ist erstaunlicherweise nicht sehr häufig, aber es kommt durchaus vor, auch wenn die Wolken in aller Regel nicht erreicht werden. Klassische Fluggeräte im Märchen sind der Hexenbesen und der fliegende Teppich, auf dem zum Beispiel Sindbad und Aladin unterwegs sind.

Zwei erwähnenswerte Märchen kommen aus der Sammlung russischer Märchen von Alexander Nikolajewitsch Afanasjew. „Das hölzerne Pferd“ und „Das fliegende Schiff“. Ein fliegendes Holzpferd findet sich auch in der Sammlung 1001 Nacht.

Das Motiv eines fliegenden Schiffs wurde im modernen Märchenroman „Sternwanderer“ (Neil Gaiman) aufgegriffen.

Auch der titelgebende „fliegende Koffer“ (Hans Christian Andersen) ist ein Flugobjekt.

Doch auch wenn einige Märchenfiguren in der Luft unterwegs sind, die wenigsten erkunden auf ihren Reisen Luftschlösser.

Der größte aller Fantasten

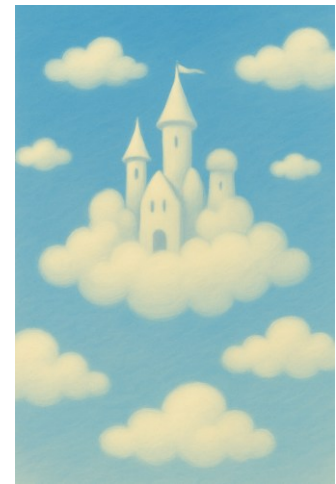
Eine kleine Randnotiz zu „Luftschlössern“ im übertragenen Sinne: Auch Geschichten über große Fantasten gehören in diesen Zusammenhang – allen voran Cervantes’ Don Quijote, der in der Kinderfassung von Erich Kästner ganze Generationen geprägt hat. Er baut zwar keine Luftschlösser über den Wolken, aber er träumt sich in Welten, die es in Wirklichkeit nicht gibt.

Warum Luftschlösser wertvoll sein können

In den Luftschlössern spiegelt sich eine uralte Diskussion. Sind diese „unrealistischen Träumereien“ nicht Ausdruck von gedanklicher

Wirklichkeitsflucht, Eskapismus, wie es so schön (oder eher bedrohlich) heißt. Das könnte man meinen. Aber es kann auch ganz anders aufgefasst werden: Fantastereien, Luftschlösser und Wolkenreiche können Räume öffnen, in denen Wünsche, Ängste und Sehnsüchte sichtbar werden dürfen.

Wer Luftschlösser baut, übt die Fähigkeit, sich etwas anderes vorzustellen als die unmittelbare Wirklichkeit. Nur wer träumt, kann auch Neues entwickeln. Fantasie ist eine Probehandlung, die uns zeigt, was möglich sein könnte, selbst dann, wenn eine Rahmung (wie zum Beispiel die eines ganz konkreten Wolken Schlosses) unrealistisch ist.



Literatur:

URSPRUNG & KLASSIKER

- Aristophanes: „Die Vögel“ (414 v. Chr.) – die Stadt Nephelokokkugia („Wolkenkuckucksheim“)

KINDERLITERATUR & MÄRCHEN ZUM THEMA „LUFTSCHLÖSSER“

- „Jack and the Beanstalk“ / „**Jack und die Bohnenranke**“ – die Bohnenranke führt zu einem Schloss über den Wolken, bewohnt vom Riesen. Zu finden in der Sammlung „Englische Volksmärchen“ von Joseph Jacobs
- J. M. Barries „**Peter Pan**“: das Nimmerland liegt hinter den Wolken.
- Janosch: **Onkel Popov** kann fliegen (1970, Geschichte vom Schloss) – der Vogel Kleiber zeigt Popov ein Luftschloss mit Prinzessinnen.
- Sven Nordqvist: **Wo ist meine Schwester?** (2007) – poetische Reisebilder, u. a. durch Wolkenräume.

MÄRCHEN ÜBER DAS FLIEGEN

- „**Sindbad**“ und „**Aladin**“ aus 1001 Nacht enthalten einen fliegenden Teppich.
- Der fliegende Hexenbesen kommt in zahlreichen deutschen Märchen vor, allerdings nicht in „Hänsel und Gretel“.
- „**Das fliegende Schiff**“ und „**Das hölzerne Pferd**“ (Russische Märchen, Sammlung Alexander Nikolajewitsch Afanasjew)
- „**Der fliegende Koffer**“ (Hans Christian Andersen)



HÖRSPIEL-EMPFEHLUNG

Ein Wolken Schloss gibt es auch im Hörspiel „**Der Wolkenprinz**“ zu entdecken. Es ist das Märchen Nummer 53 im Podcast „Märchen-Hörspiele“. Den Podcast gibt es überall, wo es Podcasts gibt, oder direkt unter www.maerchen-hoerspiele.de.

